

Ganz viel Fröst – diesmal sogar getanzt

Der Klarinettenist Martin Fröst kommt am Dienstag mit der Amsterdam Sinfonietta zu den Konzertfreunden

Dass diesem erstaunlichen jungen Mann die klassische Konzertbühne allein bald zu langweilig werden würde, war vorauszusehen. Seit der Klarinettenist Martin Fröst das erste Mal in Neumarkt war und bei den „Konzertfreunden“, hat sich seine Karriere explosionsartig entwickelt. Und er hat aus seinen Recitals jetzt gemischte Konzerte/Tanzabende gemacht: „Double Points“ mit der Geigerin Janine Jansens, „Folk Evening“ mit einer schwedischen Folkgruppe.

NEUMARKT – Das war vor zwei Jahren, und jetzt bekommt auch das Neumarkter Publikum einen Eindruck davon: „Choreografie und licht-inszenatorische Elemente“ in der Uraufführung von „Dclipse“ für Klarinette und Kammerorchester, komponiert von Martins Bruder Göran. Der schreibt unter seine Werkerläuterung einfach „enjoy“.

„Genießen soll man eine neue Art von „conducting choreography“, also dirigierende Choreografie. Das soll heißen: auf der einen Seite wird die klassische Aufführungspraxis zerstört, andererseits eine neue Form dafür gefunden, wie man Musik auf der Bühne macht. Alles fängt mit einem einzelnen Celloton an: wie ein Lichtfunken, mit dem die Zeit beginnt, auch Musik und Bewegung. Und beides soll von dem Bedürfnis des Menschen nach Freiheit und einem einfachen Leben erzählen.

Direkt aus Baden-Baden

Mit dem brandneuen Stück kommen der tanzend spielende Martin Fröst und die Amsterdam Sinfonietta direkt vom Festspielhaus Baden-Baden: am Dienstag, 23. April (Abonnements B und G): ein 22-köpfiges Streichorchester, seit zehn Jahren unter der Leitung von Candida Thompson.



Sympathischer Streicherzauber: Die Amsterdam Sinfonietta. F.: M. Borggreve/oh

„Virtuose Auftritte und innovative Programmgestaltung“ sind die Kennzeichen des Kammerorchesters aus Holland, das sich in seiner Heimat neben der übermächtigen Konkurrenz des Concertgebouw Orchesters durch

eigene Programmrisiken behaupten muss: 1988 gegründet, in ganz Europa, aber auch in China auf Tournee, und die Presse meinte bisher: „frisch und modern – einfach gut“.

Gesprengte Konventionen auch hier: beim Neujahrskonzert von Amsterdam Sinfonietta, durch überraschende Werkkombinationen, Uraufführungen, neuartige Arrangements. Viele Musiker, die auch in Neumarkt für Aufsehen gesorgt haben oder noch auf dem Konzertplan stehen, haben mit Amsterdam Sinfonietta konzertiert: Jean-Guihen Queyras, Sergey Khachatryan, Sol Gabetta oder Pieter Wispelwey, natürlich auch Patrizia Kopachinskaya. Das sind auch die Musiker, denen sich Martin Fröst seelenverwandt fühlen dürfte: nicht nur wenn er Dclipse spielt und tanzt, sondern auch bei Aaron Coplands „Konzert für Klarinette, Streicher, Harfe und Klavier“. Das hat der Altmeister der US-Komponisten als Huldigung an die Jazzlegende Benny Goodman komponiert, in Neumarkt wird man es zum ersten Mal hören können.

„Abime des oiseaux“, eines von Olivier Messiaens berühmten Vogelstücken gibt es, Klezmer-Tänze, die Martin Frösts Bruder nach der Urfassung von Giora Feidman arrangiert hat, am Ende Dimitri Schostakowitschs Kammer-symphonie op. 110 a, eine Bearbeitung des c-moll-Streichquartetts durch den berühmten Dirigenten des Moskauer Kammerorchesters Rudolf Barshai.

Und am Anfang, da schleicht sich Amsterdam Sinfonietta verzaubernd ins Ohr der Hörer: mit dem berühmten Adagietto aus Gustav Mahlers 5. Symphonie. Wer kennt es nicht als Musik in Luchino Viscontis Thomas-Mann-Verfilmung „Tod in Venedig“. „Ich gab den Tönen Schwingen“, hat Mahler zwar über seine Beethoven-Bearbeitung gesagt, aber das Zitat passt bestens auch über diesen symphonischen Streicherzauber. UWE MITSCHING

① Restkarten unter ☎ (09181) 299622